

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann doch erst nach mehreren Rücksprachen akzeptiert wird.» (Zu seiner Rechtfertigung sei erwähnt, daß sich unser Direktor schon von jeher für gleiche Bezahlung und Berufschancen für uns Frauen eingesetzt hat, an oberster Instanz jedoch einfach nicht durchkommt.)

Da unterbezahlte Tätigkeiten doch als Idealistenberufe bezeichnet werden, komme ich von dem Verdacht nicht los, daß wir Schweizer Frauen der gestrigen, der heutigen – und wahrscheinlich auch noch der nächsten – Generation «Idealistinnen auf Lebzeiten» sein werden. Ist das nicht ein ehrenvoller Titel, mit dem wir uns bescheiden und dankbar begnügen sollten?

Oder weiß vielleicht jemand von einer Amtsstelle, die bereit wäre, mir meine Fähigkeit, «meinen Mann zu stellen» zu bescheinigen? Natürlich nur in beruflicher Hinsicht; sonst will ich vorläufig um keinen Preis mit den Männern tauschen. Ich hätte Angst, daß ich mir sonst auch so eigenartige Vorstellungen über die Gleichstellung der Frau aneignen könnte.

Distel

Liebe Distel, Du bist nicht allein. Du mußt nur eine möglichst große Zahl von Mitgängerinnen mobilisieren, was an Deinem Arbeitsort (und anderswo) sicher keine Woche dauern würde. Dein aus Spanien datierter Brief beweist übrigens, daß Du energisch genug bist, um Dich durchzusetzen. B.

Warten beim Arzt

(Antwort an Roland)

Herzlichen Dank, lieber Roland, daß Sie sich die Mühe genommen haben, mir in Nr. 21 so freundlich und ausführlich zu antworten.

Was Sie da sagen, leuchtet mir durchaus ein, und ich bin überzeugt, daß es für Sie persönlich zutrifft. Auch ohne Sie zu kennen, bin ich aber ebenso überzeugt, daß es Ihnen kaum genügen dürfte, Ihre Patienten in zwei bis vier Minuten völlig korrekt und medizinisch richtig zu behandeln. Jeder Patient würde es – von ganz dringenden Fällen abgesehen – bestimmt vorziehen, zwei drei Wochen später zur Konsultation zu kommen, wenn er dafür mit seinem Arzt ein persönliches Gespräch führen könnte und ihm vielleicht eine Behandlungsdauer von zehn oder zwanzig Minuten gewährt würde (Trost und freundlichen Dienst rechnen Sie ja selbst auch zur Behandlung).

Aber Sie haben natürlich von Anfang an gemerkt, daß meine Glosse nicht gegen Sie und Ihresgleichen

gerichtet war. Die anderen – nennen wir sie einmal, in Anlehnung an Ihre Terminologie, die unechten – Aerzte haben sicher auch ihre Gründe, keine Patienten abzuweisen. Diese Gründe mögen ebenfalls ganz menschlich sein, aber so human, wie Sie in Ihrer Kollegialität annehmen, doch auch wieder nicht.

Ihren Rat, künftig eine Lismete zum Arzt mitzunehmen, werde ich gerne befolgen, denn die alten Nebelspalter, die im Wartezimmer aufliegen, kenne ich bereits, und zum Arbeiten und Bücherlesen scheint mir dieser Ort nicht so geeignet. Ich stricke nicht besonders schnell, aber bis zum Einwintern kann ich Ihnen schon ein Paar wollene Socken versprechen – garantiert reine Wartarbeit.

Nina

Zurück zur Natur

Dr. Kutter hat einmal am Fernsehen gesagt, daß die Gewinnmarge nirgends so niedrig sei wie im Waschmittelsektor. Wir Hausfrauen wissen zur Genüge, daß die Werbetrommel nirgends so kräftig gerührt wird wie im Waschmittelsektor. Zusammenhänge? Keine! Je mehr ein Produkt (dank der Werbung) verkauft wird (so der Produzent), desto billiger kann man es auf den Markt bringen. Der Konsument ist König. «D Villi machts», dozierte das Hobler Marianneli, als es gefragt wurde, warum es die Eier, die es für 15 Rappen eingekauft habe, für nur 14 Rappen weiterverkaufe.

Item. Waschmittel. Das ganze Schaufenster unseres Lädels ist eines Morgens vollgepfropft mit neuen Waschmittelpäckli. *Neu. Mit Bio.* Bio? Biologisch ist immer gut. Zurück zur Natur! Ich kaufe, du kaufst, wir kaufen ... Später: *Multi Bio.* Doppelte Waschkraft. Mit der Zeit sind alle Waschpulverpäckli mit dem Schildchen *Bio* versehen. Und die Wäsche wird weiß, weißer geht's nicht. Lieber kleiner Schalk *Bio*, der du Grau raus und Weiß rein zwingst. Mit Enzymen steht da noch da. Was ist das? So Bakterien, oder warten Sie, sagt man denen Viren, meint der Drogist, sie sind nur

halblebendig, haben aber immer Hunger und fressen allen Dreck auf. Wirksamer können Sie nicht waschen. Aha, jetzt weiß ich's. Die sind so etwas wie Preßhefe, die wir in der Schule mit Zuckerwasser verrührt haben. Unter dem Mikroskop sahen wir dann, wie diese Mini-Viecher eilfertig herumrasen. Seither habe ich immer etwas Mühe mit dem Hefegebäck. Tatsächlich, die Enzymchen leisten ganze Arbeit. Peters Blue Jeans, Barbaras Pullover, meines Gatten Hemden: eins – zwei – drei – fleckenfrei. Liebe kleine emsige Enzymchen!

Was faselt da meine Freundin Vreni am Telefon? Am Samstag hätten sie im Familienmagazin am Radio gesagt, daß die Enzyme synthetisch hergestellt werden, also nicht zurück zur Natur, daß die Hersteller Schutzanzüge tragen müßten. So wie Taucheranzüge. Mit Masken. Von wegen den Atemwegen und so. Die kleinen Lauser werden dann ins Waschmittel verpackt und entfalten ihre Wirkkraft erst beim Waschprozeß. Beim Kochen werden sie dann abgetötet, sagt Vrenis Mann. Er muß es wissen, er ist schließlich Chemiker. Ueberhaupt seien die Dinger gar nicht lebendig. Sie helfen nur das Fett und so Züg spalten. Die beim Radio wollen sich mit ihrem Pseudowissen nur wichtig machen. Sagt er. Hausfrauen erschrecken. Aber beunruhigt hat mich die Sache doch. Ich koche ja nicht alle Wäsche. Wenn die kleinen Kerlchen dann doch nicht abgetötet werden? (es gibt ja überall so Querulanten). Dann rennen die doch fröhlich auf unserer Wäsche, schließlich an uns herum. Aber woran tun sie sich dann gütlich, die Hungerleider mit dem ungeheuren Tatendrang?

Zurück zur Natur!

Wasch mit Seifenflocken, mit Kernseife, Liebling, mahnt mein Mann. Genug der Gifte. Die Spatzen pfeifen es schon von den Dächern, daß es Chemische gibt, welche die Fabrikation von gewissen Produkten einstellen müssen, weil Arbeiter an Blasenkrebs u. ä. erkranken.

Also, liebes Bethli, wenn schon enzymgepflegte Wäsche, dann bitte vorsichtshalber das Schnaufen sein lassen. Von wegen Atemwegen und

so. Oder wie wär's, wenn man uns Hausfrauen aufklären würde? Und zwar gründlich. Damit wir ganz genau wissen, ob und womit wir uns vergiften. Statt daß man uns immer wieder Schlagworte an den Kopf wirft, die uns halt doch beeindrucken. Ich habe einfach etwas gegen Halbbildung! Oder weißt Du was? Wir waschen einfach nicht mehr, waschen uns nicht mehr, denn damit hätten wir auch schon unseren bescheidenen Beitrag zum Naturschutzjahr geleistet. Wie wär's?

Ruth

Büha-Reklame

Heutzutage, wo die Mode vorschreibt, keinen Büha mehr zu tragen, müssen sich die Bühafabrikanten begreiflicherweise jede erdenkliche Mühe geben, ihre Ware an den Mann, beziehungsweise an die Frau zu bringen. Sie bangen um ihren Umsatz und greifen deshalb zu den farbigsten Reklameslogans.

Da gibt es einen «wunderbar jugendlich formenden», einen «sanft stützenden», einen «diskret mit Filler eingelegeten», einen «nicht-einengenden», einen «geschmeidig-aufliegenden Büha» im so beliebten nude-look oder in den sieben aktuellen Farben. Ob Sie sitzen, stehen oder gehen (wie steht's wohl mit dem Liegen?), immer sitzt besagter tadellos, faltenlos.

Das leuchtet ein. Wer möchte nicht sanft gestützt, wunderbar jugendlich geformt, uneingeengt seinen täglichen Pflichten nachgehen?

Nun aber ist eine Büha-Firma mit ihrer Reklame im Fernsehen zu weit gegangen. Da stehen zehn wunderschöne, gepflegte, frisch vom Coiffeur kommende Stewardessen auf dem Flugplatz. Sie tragen ihr adrettes Mützchen, strahlen in die Kamera und «oben» tragen sie nichts als einen Büha ihrer Träume. Die Kamera wandert von einem hübschen Mädchen zum anderen. Eine Stimme sagt dazu, neun von zehn Stewardessen tragen einen Dingsbums-Büha, nur die zehnte nicht. Am Schluß der Reihe sieht man tatsächlich eine Gestalt undefinierbaren Alters, die eine Form hat wie ein Weinfaß. Linkisch zupft sie an ihrem Jackett, das sich über die nicht vorhandene Taille bauscht, geniert lächelt sie blöde in die Kamera.

Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich streiten. Wer aber spricht wohl auf eine solche Reklame an?

Suzanne

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel



Oh - diese lästigen Brämen!

kik schafft Ruhe vor Insekten

Flacon Fr. 2.30, Aerosol Fr. 5.50

Nebileser schreiben Slogans: **Ist der Nebi im Haus — geht der Mißmut hinaus!**

Arosa

Neue Lebensfreude durch herrliche Bergferien!

Abseits der Heerstraße und doch leicht erreichbar mit Bahn und Auto. Berühmtes Höhenklima als Quelle wirklicher Erholung. Ideal auch für Familienferien, für Kinder ein wahres Paradies von Freiheit und Ungebundenheit. Wandern und Bummeln über weitoffene Alpen und in schattigen Wäldern.

Geführte Bergtouren. Netter gesellschaftlicher Betrieb. Gratis-Kindergarten. Kinderheim. Strandbad. Hallenbäder. Geheiztes Gartenbad. Golf. Tennis. Minigolf. Kunstseilbahn. Kurortsportprogramm mit Vitaparcours etc. Forellenfischen. Kursaal. Kino. Kurorchester. Luftseilbahnen Weißhorn (2653 m) und Hörnli Grat (2500 m).

Auskünfte sowie Prospekte mit Sportprogramm durch die Hotels, Reise- und Verkehrsbüros oder durch die Kurverwaltung 7050 Arosa, Telefon (081) 31 16 21.

Hotel	Betten	Tages-Pauschalpreis		Hotel	Betten	Tages-Pauschalpreis	
		a)	b)			a)	b)
Hof Maran	110	32.- bis 55.-	37.- bis 75.-	Orellihaus	50	28.- bis 30.-	
Park (Hallenbad)	170	32.- bis 55.-	37.- bis 75.-	Trauffer	25	20.- bis 32.-	
Valsana (Hallenbad)	160	32.- bis 55.-	37.- bis 75.-	Vetter	30	19.- bis 32.-	24.- bis 40.-
Hohe Promenade	55		33.- bis 65.-	Cristallo	60	19.-* bis 35.-*	29.-* bis 50.-*
Post- & Sporthotel	100	28.- bis 48.-	33.- bis 65.-	Viktoria	25	19.-* bis 30.-*	29.-* bis 50.-*
Raetia	90	28.- bis 48.-	33.- bis 65.-	Sonnen-Terrasse	45	14.-* bis 30.-*	22.-* bis 42.-*
Waldhotel-National	160	28.- bis 48.-	33.- bis 65.-	Prasura, für Kinder und Jugendliche	50	18.- bis 21.-	
Central	60	25.- bis 45.-	32.- bis 58.-				
Anita	55	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Belvédère-Tanneck	70	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Bruggli	70	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Furka	60	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Merkur	50	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Obersee	40		28.- bis 48.-				
Streiff-Juventas	65	22.- bis 38.-	28.- bis 48.-				
Gentiana	30	20.- bis 35.-					
Hof Arosa	75	20.- bis 35.-	25.- bis 48.-				
Quellenhof	40	20.- bis 35.-					

a) ab 3 Tagen, Zimmer ohne Privatbad, inkl. 3 Mahlzeiten, Bedienung und Taxen

b) ab 3 Tagen, Zimmer mit Privatbad, inkl. 3 Mahlzeiten, Bedienung und Taxen

*) ab 3 Tagen, Zimmer mit Frühstück, inkl. Bedienung und Taxen

